

deine Rechte

Broschüre für
Kinder und Jugendliche
in Wohn- und Tagesgruppen,
Erziehungsstellen und
Pflegefamilien



Hallo und worum geht's?

In dieser Broschüre geht es um deine Rechte. Was genau das bedeutet, erfährst du auf den nächsten Seiten. Dort wird dir erklärt, was ein Recht überhaupt ist, was genau du für Rechte hast und wie du zu ihnen kommen kannst.

Die Broschüre ist dafür gemacht, dir deine Rechte zu erklären, wenn du gerade nicht bei deinen Eltern lebst und du und deine Familie Hilfe zur Erziehung bekommen. Bedeuten kann das vieles: Zum Beispiel, dass du im Heim oder einer Wohngruppe, einer Tagesgruppe, einer Erziehungsstelle oder Familienwohngruppe, im Betreuten Einzelwohnen oder in einer Pflegefamilie lebst.

Natürlich kannst du diese Broschüre auch lesen, wenn das nicht der Fall ist. Je nachdem wie alt du bist, benötigst du vielleicht Hilfe von einem Erwachsenen. Gerne kannst du sie auch deinen Eltern geben.

Das besondere an dieser Broschüre ist: Du kannst sie auch umdrehen und von der anderen Seite her lesen. Dort steht, an wen du dich wenden kannst, wenn du einmal Hilfe oder Unterstützung brauchst. Wenn du dich ungerecht behandelt fühlst, Hilfe suchst oder dich beschweren möchtest, findest du dort viel-

leicht den richtigen Ansprechpartner. Das ist vor allem für etwas ältere Kinder und Jugendliche gedacht.

Damit diese Broschüre auch gut zu lesen ist, haben Kinder und Jugendliche sie auf ihre Verständlichkeit geprüft.

Egal wie du sie bekommen hast: Wir freuen uns, dass du sie in der Hand hältst. Außerdem hoffen wir, dich mit dem Inhalt informieren und unterstützen zu können.

Wir, das sind verschiedene Verbände der Jugend- und Sozialhilfe in Baden-Württemberg und das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg. Wenn es dich interessiert, wer diese Broschüre gemacht hat, dann findest du unsere Namen im Impressum.

Wir wünschen dir für deine Zukunft alles Gute.



Du hast Rechte!

Jeder Mensch hat Rechte. Diese sind in Gesetzen festgeschrieben. Kinder und Jugendliche haben noch mal besondere Rechte. Das heißt, du hast besondere Rechte. Diese Rechte hast du überall, egal ob zuhause, in der Gruppe, in der Schule oder im Betrieb.

Ein Recht zu haben bedeutet immer, dass man etwas tun oder fordern darf, was auch so in einem Gesetz stehen muss. Deine Rechte stehen im Grundgesetz, im achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII), in den Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen (UNO), dem Jugendschutzgesetz und dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB).



Diese Gesetze sind oft sehr kompliziert geschrieben und schwierig zu verstehen. Deswegen haben wir diese Broschüre für dich gemacht. Hier haben wir versucht, deine Rechte in verständlicher Sprache aufzuschreiben. Wir wollen, dass du deine Rechte kennst. Denn erst wenn du sie kennst, kannst du sie auch einfordern.

Denn Rechte haben und Recht bekommen ist etwas anderes. Das weißt du sicher schon. Wir wollen, dass du dich für deine Rechte einsetzen kannst. Manchmal wirst du dafür auch den Rat, die Hilfe oder die Unterstützung eines Erwachsenen benötigen. Wenn du die Broschüre umdrehst, steht dort, an wen du dich dafür wenden kannst.

Auf den nächsten Seiten findest du eine Auswahl deiner Rechte. Ausgewählt haben sie verschiedene Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Natürlich hast du noch mehr Rechte. Wir haben versucht, alle wichtigen in dieser Broschüre mit aufzunehmen. Alle deine Rechte findest du auch im Internet. Am Ende des Textes haben wir dir dafür verschiedene Internet-Links aufgeschrieben.

Andere auch!

Du hast Rechte – andere auch. Oder anders gesagt: Wenn du diese Rechte hast, dann haben sie auch alle anderen Kinder und Jugendlichen. Und auch deine Betreuer und deine Familie haben viele Rechte. Das heißt: Du kannst nur das tun, was die Rechte der anderen Menschen nicht einschränkt oder verletzt. Zum Beispiel hört dein Recht auf freie Meinung dort auf, wo du deinen Mitbewohner verletzt oder beleidigst.

Andere Rechte und Gesetze

Neben deinen Rechten gibt es viele weitere Rechte, die in verschiedenen Gesetzen stehen. Einige davon sagen aus, wie dich Erwachsene behandeln und erziehen sollen. Zum Beispiel das Sorgerecht.

Das Sorgerecht haben deine Eltern oder dein Vormund für dich bis zu deinem 18. Lebensjahr. Das heißt, sie haben die Verantwortung, dass es dir gut geht und dass du dich gut entwickelst. Und auch deine Betreuer oder deine Pflegefamilie übernehmen einen Teil von deinem Sorgerecht. Das bedeutet, diese Menschen haben das Recht, in deinem Alltag bestimmte Dinge für dich zu entscheiden. Zum Beispiel können sie bestimmen, wo du wohnst oder auf welche Schule du gehst. Je älter du bist, desto mehr müssen sie dich an diesen Entscheidungen beteiligen.

In bestimmten Fällen können fast alle Rechte eingeschränkt werden. Zum Beispiel kann ein Familiengericht deinen Eltern das Sorgerecht für dich wegnehmen und einem Vormund geben. Das passiert zum Beispiel, wenn deine Eltern sich nicht um dich kümmern, dich schlagen oder dich misshandeln.

Außerdem gibt es noch Gesetze, die deine Rechte einschränken können. Ein Beispiel dafür ist, dass deine Betreuer oder deine Pflegefamilie die Pflicht haben dich vor Gefahren zu beschützen. Dann dürfen sie auch deine Rechte einschränken. Das geht aber nur, wenn du etwas planst oder tust, was dich oder andere in große Gefahr bringt. Zum Beispiel dürfen dich dann deine Familie, deine Betreuer oder deine Pflegefamilie in einer Notsituation festhalten oder ohne Zustimmung in dein Zimmer kommen.



Also Vorsicht! Wir wollen dir keine falschen Hoffnungen machen. Deine Eltern oder dein Vormund und auch deine Betreuer oder deine Pflegefamilie sind für dich verantwortlich. Sie haben die Fürsorge für dich. Das heißt, sie haben in vielen Entscheidungen das letzte Wort. Aber du darfst bei vielen Dingen mitentscheiden. Deshalb ist es wichtig, dass du deine Rechte kennst.

Was du beim Lesen beachten musst

Achte beim Lesen genau auf die Bedeutungen der Worte, vor allem auf „können“, „sollen“ und „müssen“.

Bei dem Wort „können“ hat man eine Wahl zwischen zwei oder noch mehr Möglichkeiten. Wenn du zum Beispiel bei einer Entscheidung beteiligt werden kannst, bedeutet das nicht, dass Erwachsene das auch tun müssen. Das Wort „sollen“ ist verbindlicher, es ist sozusagen ein Gebot. Wenn dich deine Betreuer bei einer Entscheidung beteiligen sollen, dann wirst du normalerweise auch beteiligt. Manchmal kann es jedoch Ausnahmen geben. Bei dem Wort „müssen“ hat man keine Wahl mehr, es ist am verbindlichsten von den Dreien. Wenn Erwachsene dich bei einer Entscheidung beteiligen müssen, dann darf es auch absolut keine Ausnahmen geben.

Achte auch auf den Unterschied zwischen „mitbestimmen“ und „bestimmen“. Wenn im Text von „bestimmen“ gesprochen wird, dann hast du bei einer Entscheidung das letzte Wort. „Mitbestimmen“ bedeutet, dass du nach deiner Meinung gefragt wirst und mitreden darfst. Das letzte Wort haben dann aber doch meistens die Erwachsenen.

Ein letztes Wort...

...bevor wir zu deinen Rechten kommen. Damit die Broschüre einfacher zu lesen ist, werden wir im weiteren Text folgende Dinge tun:

1. Wir werden nicht immer beide Geschlechter aufzählen. Wir benutzen statt dessen die neutrale Grundform. Das sieht zwar aus wie die männliche Form, gemeint sind aber immer alle: Frauen und Männer, Jungen und Mädchen.
2. Da es so viele Möglichkeiten und Namen gibt, wo du leben kannst, werden wir nur die Begriffe „Wohngruppe, Tagesgruppe oder Pflegefamilie“ benutzen. Es sind natürlich aber immer alle Varianten gemeint, die wir auch in der Einleitung aufgezählt haben.
3. Auch das Jugendamt bei dir vor Ort kann viele verschiedene Namen haben: Zum Beispiel „Geschäftsbereich Jugend und Familie“, „Amt für Familie, Kinder und Jugend“ oder „Fachbereich Soziales und Jugend“. Meistens heißt es jedoch „Kreisjugendamt“. In einem Gespräch sagt man aber fast immer nur „Jugendamt“, daher werden wir diesen Begriff auch im Text benutzen.



Deine Rechte

Recht auf gutes Leben

Niemand darf dir Schaden zufügen. Das heißt: Deine Familie, deine Betreuer oder deine Pflegefamilie dürfen dich nicht schlagen, bedrohen oder unterdrücken. Andere Jugendliche oder Erwachsene dürfen das auch nicht. Und das heißt auch: Niemand darf dich anfassen, wenn du es nicht willst.

Recht auf Gleichheit

Du hast die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen auch. Keiner darf dich besser oder schlechter behandeln, weil du ein Mädchen oder ein Junge bist, eine andere Hautfarbe hast, aus einem anderen Land kommst, eine andere Sprache sprichst, einen anderen Glauben hast oder weil du ein Kind/Jugendlicher bist.

Recht auf Gesundheit

Du hast das Recht auf ausgewogene und gesunde Mahlzeiten. Deine Betreuer oder deine Pflegefamilie dürfen dir nicht das Essen verweigern. Du hast das Recht auf ausreichend Schlaf im eigenen Bett in einer trockenen und warmen Wohnung.

Du darfst regelmäßig (und natürlich auch in Notfällen) zum Arzt oder Zahnarzt. Außerdem kannst du dir deine Ärzte mit aussuchen. Du musst die Medikamente bekommen, die du brauchst. Und wenn du krank bist, dann musst du gepflegt werden.

Deine Betreuer oder deine Pflegeeltern müssen dich vor Gefahren wie Alkohol, Rauchen und anderen Drogen schützen.



Recht auf Persönlichkeit

Du bist, wie du bist und du fühlst dich, wie du dich eben fühlst. Das ist gut so, denn du hast ein Recht darauf so zu sein, wie du bist. Deine Betreuer oder deine Pflegefamilie müssen das respektieren. Das heißt auch, dass du mitbestimmen darfst, was du in deiner Freizeit machen willst oder was für Kleidung du anziehen willst.



Recht auf Selbstbestimmung

Niemand darf dich einsperren. Du darfst dein Zimmer schließen und ungestört sein. Du darfst bestimmen, wer in dein Zimmer kommt und dort auch Besuch haben. Du solltest deine privaten Sachen verschlossen aufbewahren können, zum Beispiel in einer abschließbaren Schublade. Und du darfst mitentscheiden, auf welche Schule du gehst und entscheiden, welche Ausbildung du machen möchtest.

Recht auf Erziehung

Du hast das Recht auf eine gute Erziehung. Das heißt, deine Eltern oder dein Vormund, deine Betreuer oder deine Pflegefamilie und die Mitarbeiter des Jugendamtes müssen sich um dich kümmern und für dich sorgen. Du hast das Recht, regelmäßig Kontakt mit deiner Familie zu haben. Dasselbe gilt auch für deinen Vormund: Du hast das Recht, ihn zu kennen und er hat die Pflicht, dich regelmäßig persönlich zu treffen.

Das Recht auf Erziehung heißt auch, dass deine Betreuer oder deine Pflegefamilie für dich und deine Wünsche offen sind und dich in deiner Entwicklung unterstützen und fördern müssen. Wenn du es willst, dann haben deine Betreuer oder deine Pflegefamilie und dein Mitarbeiter des Jugendamtes für dich alleine Zeit. Wie oft und wie lange ist nicht festgelegt.

Recht auf Bildung

Du hast das Recht, etwas zu lernen. Zu aller erst heißt das, dass du in die Schule gehen darfst und auch musst. Aber du hast auch das Recht, an anderen Orten, zum Beispiel in Vereinen oder Zuhause, etwas zu lernen. Außerdem hast du das Recht auf Nachhilfe, wenn du diese brauchst. Niemand darf dich daran hindern etwas zu lernen.



Recht auf freie Meinung und auf Beschwerde

Du hast das Recht, deine Meinung zu sagen. Das heißt: Du darfst sagen, was du denkst und wie du dich fühlst. Und das heißt auch: Du hast das Recht, dich zu beschweren, wenn du dich schlecht fühlst, wenn dir etwas nicht gefällt oder wenn deine Rechte nicht eingehalten werden. Deine Betreuer oder deine Pflegefamilie und die Mitarbeiter des Jugendamtes müssen dir zuhören, wenn du etwas sagen willst. Wenn du nicht mit ihnen sprechen kannst oder willst, dann drehe die Broschüre um. Dort steht, an wen du dich noch wenden kannst.

Recht auf Beteiligung

Du musst bei allen Entscheidungen, die etwas mit dir zu tun haben, beteiligt werden. Das heißt: Du darfst mitbestimmen, was mit dir passiert. Umso älter du bist, umso mehr musst du auch beteiligt werden. Außerdem musst du über alle Gespräche, die etwas mit dir zu tun haben, informiert werden. Nichts was mit dir zu tun hat, darf über deinen Kopf hinweg entschieden werden.

Das bedeutet zum Beispiel, dass du bei einem Hilfeplangespräch mitreden und mitentscheiden darfst, wie es mit dir und der Hilfe weitergeht. Ein anderes Beispiel ist, dass du in deiner Wohn- oder Tagesgruppe beim Aufstellen und Umsetzen der Gruppenregeln beteiligt wirst. Außerdem musst du über den aktuellen Dienst- und Bereitschaftsplan informiert werden, damit du weißt, welcher Betreuer wann da ist.

Außerdem hast du das Recht, dich mit anderen Kindern und Jugendlichen zusammen zu schließen, zu organisieren und eure Interessen gemeinsam zu vertreten.



Wunsch- und Wahlrecht

Du weißt am besten, was zu dir passt und was nicht. Das heißt: Du darfst mitbestimmen, in welcher Einrichtung oder welcher Pflegefamilie du sein willst. Du darfst auch mitbestimmen, wo deine Hilfeplangespräche stattfinden und wer daran teilnimmt. Du darfst über die Möbel und die Spielgeräte in deinem Zimmer und in der Gruppe mitbestimmen. Und du darfst mitentscheiden, wie dein Zimmer gestaltet sein soll.



Recht auf Eigentum

Deine Sachen gehören dir. Du darfst sie mit in dein Zimmer nehmen und darfst bestimmen, wer sie benutzt und was mit ihnen passiert. Keiner darf dir deine Sachen wegnehmen oder sie zerstören. Es kann aber Regeln geben, wie mit bestimmten Dingen von dir umgegangen wird, zum Beispiel mit deinem Handy.

Anspruch auf Taschengeld

Dein Taschengeld gehört nur dir. Keiner darf es dir wegnehmen. Du kannst von deinem Taschengeld kaufen, was du willst, solange du dich an geltende Gesetze hältst. In seltenen Fällen kann ein Teil deines Taschengeldes eingesetzt werden, z. B. bei einem Täter-Opfer-Ausgleich.

Für Wohngruppen ist die Höhe deines Taschengeldes vom Sozialministerium Baden-Württemberg festgelegt. Wie viel du bekommst, richtet sich nach deinem Alter und darf nicht verändert werden. In einer Pflegefamilie ist das anders. Hier musst du mit deinen Pflegeeltern aushandeln, wie hoch dein Taschengeld ist und wann es ausgezahlt wird.

Recht auf Mediennutzung

Du hast das Recht darauf, ungestört in einem Raum zu telefonieren, SMS oder E-Mails zu schreiben. Dafür müssen deine Betreuer oder deine Pflegefamilie sorgen. Du darfst auch fernsehen, im Internet surfen, Computer und Spielkonsole spielen. Wann, was und wie viel muss gemeinsam mit dir geregelt werden.



Recht auf Brief- und Datengeheimnis

Deine Post ist nur für dich bestimmt. Du entscheidest, wer die Briefe, die du bekommst oder die du schreibst, lesen darf. Das gleiche gilt für deine E-Mails, deine SMS und deine Mailbox.

Die Mitarbeiter vom Jugendamt und deine Betreuer legen eine Akte über dich an. Diese Akte dürfen nur ganz bestimmte Leute sehen. Die Mitarbeiter des Jugendamtes, deine Betreuer oder deine Pflegefamilie unterliegen der Schweigepflicht. Das heißt, sie dürfen nicht jedem alles von dir erzählen. Wenn sie etwas von dir erzählen, soll es mit dir besprochen werden.



Wenn du deine Akte anschauen willst, frage die Mitarbeiter im Jugendamt, deine Betreuer, deine Pflegefamilie oder deine Eltern danach.

Die Schweigepflicht gilt auch für deine Lehrer. Nur mit deinem Einverständnis, bzw. dem deiner Eltern oder deines Vormunds dürfen Sie Informationen weitergeben.

Die Gesetze im Internet

Hier findest du die Internet-Links zu den Gesetzten, die wir für diese Broschüre benutzt haben. Damit du sie lesen kannst, braucht dein Computer ein Programm, das PDF-Dateien öffnen kann. Normalerweise sollte das funktionieren. Wenn nicht, frage am besten deine Betreuer oder deine Pflegefamilie danach.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/gg/gesamt.pdf

Das achte Sozialgesetzbuch SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/sgb_8/gesamt.pdf

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UNO)

www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf

Das Jugendschutzgesetz

www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/juschg/gesamt.pdf

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)

www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bgb/gesamt.pdf

Deine Rechte im Internet

Hier findest du Internet-Links zu Webseiten und anderen Broschüren die sich auch mit deinen Rechten beschäftigen. Dort werden deine Rechte von anderen Menschen mit anderen Worten erklärt. Damit du die Broschüren öffnen kannst, benötigst du wieder ein Programm mit dem man PDF-Dateien anschauen kann.

Broschüre "Kinderrechtekatalog der Ev. Jugendhilfe Schweicheln"

www.ejh-schweicheln.de/uploads/UeberUns/Rechtekatalog_schweicheln.pdf

Broschüre „Du bist uns Willkommen“

www.der-paritaetische.de/uploads/tx_pforderselbstverpflichtungen_web.pdf

Broschüre „Kinderkommission: Wir haben Rechte“

<https://www.btg-bestellservice.de/pdf/20183100.pdf>

Broschüre „Meine Erziehung – da rede ich mit“

www.bmj.de

Broschüre „Dein Vormund vertritt dich“

www.dein-vormund.de/pdfs/vormund-deutsch.pdf

Webseite „Für Kinderrechte!“

www.fuer-kinderrechte.de

Webseite „Beteiligung in der Erziehungshilfe“

www.diebeteiligung.de

Webseite „Das ist Kindersache“

www.kindersache.de

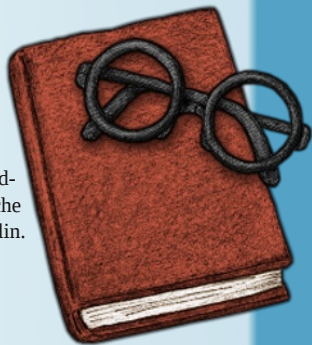
Webseite „Gerechte Sache - die Jugendseite des Bundesjustizministeriums“

www.gerechte-sache.de

Literatur zum Weiterlesen

"Rechte haben - Recht kriegen. Ein Ratgeber nicht nur für Jungen und Mädchen in der Jugendhilfe".

Herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (BAGLJÄ) und der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH). Erschienen 2004 im Beltz Verlag: Weinheim, Basel, Berlin.



AN WEN KANN ICH MICH WENDEN?



Broschüre für
Kinder und Jugendliche
in Wohn- und Tagesgruppen,
Erziehungsstellen und
Pflegefamilien

Hallo und worum geht's?

Diese Broschüre soll dir helfen und dich unterstützen, wenn es dir schlecht geht. Oder, wenn du dich ungerecht behandelt fühlst und du dich darüber beschweren möchtest.

Auf den nächsten Seiten erfährst du, an wen du dich dabei wenden kannst. Es werden verschiedene Personen und Stellen erklärt und ihre Telefonnummern oder Internetangebote genannt. Dadurch kannst du den richtigen Ansprechpartner für dein Anliegen oder dein Problem finden.

Die Broschüre ist für den Fall gemacht, dass du und deine Familie gerade Hilfe zur Erziehung bekommen. Das bedeutet für dich zum Beispiel, dass du in einem Heim oder einer Wohngruppe, einer Erziehungsstelle oder Familienwohngruppe, einer Tagesgruppe, im Betreuten Einzelwohnen oder auch in einer Pflegefamilie lebst.

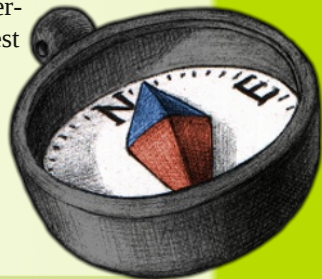
Natürlich kannst du die Broschüre auch einfach so lesen. Je nachdem wie alt du bist, benötigst du dabei vielleicht Hilfe von einem Erwachsenen. Gerne kannst du sie auch deinen Eltern geben.

Außerdem kannst du diese Broschüre auch umdrehen und von der anderen Seite her lesen. Dort erfährst du etwas über deine Rechte. Es wird erklärt, was genau du für Rechte hast und was sie bedeuten. Wenn du dir über etwas nicht sicher bist, kannst du dort nachschlagen.

Es gibt Dinge, auf die du beim Lesen achten solltest. Was das ist, steht auf der Seite fünf.

Egal wie du diese Broschüre erhalten hast: Wir freuen uns, dass du sie in der Hand hältst und hoffen, dich damit informieren und unterstützen zu können. Wir, das sind verschiedene Verbände der Jugend- und Sozialhilfe in Baden-Württemberg und das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg. Wenn es dich interessiert, wer diese Broschüre genau gemacht hat, dann findest du unsere Namen im Impressum am Ende der Broschüre.

Wir wünschen dir für deine Zukunft alles Gute.



Sich beschweren ist in Ordnung!

Es ist normal, dass im Leben nicht immer alles glatt oder richtig verläuft. Deswegen ist es auch normal darüber zu reden. Wird das Problem dadurch nicht gelöst, kannst und musst du dich beschweren.

Grundsätzlich gilt: Alle Menschen machen Fehler, auch Erwachsene. Deswegen kann es vorkommen, dass auch bei dir Fehler gemacht werden. Das kann immer einmal passieren. Deswegen ist es wichtig, dass du darüber redest und wenn das nicht hilft, dass du dich beschwerst. Den meisten Erwachsenen ist es sehr wichtig, dass es dir gut geht. Daher werden sie auch deine Beschwerden ernst nehmen.

Deine Wohngruppe oder Tagesgruppe hat sogar einen besonderen Ablauf, wie sie mit deinen Beschwerden umgeht. Das ist schriftlich geregelt. Wie genau das bei euch funktioniert, darüber müssen dich deine Betreuer informieren. Eine Pflegefamilie ist eine eigenständige Familie. Das heißt, sie hat eigene Regeln, wie sie mit deinen Beschwerden umgeht.

Was du beim Lesen beachten musst

Damit die Broschüre einfacher zu lesen ist, werden wir im weiteren Text folgende Dinge tun:

1. Wir werden nicht immer beide Geschlechter aufzählen. Wir benutzen statt dessen die neutrale Grundform. Das sieht zwar aus wie die männliche Form, gemeint sind aber immer alle: Frauen und Männer, Jungen und Mädchen.
2. Da es so viele Möglichkeiten und Namen gibt, wo du leben kannst, werden wir nur die Begriffe „Wohngruppe, Tagesgruppe oder Pflegefamilie“ benutzen. Es sind natürlich aber immer alle Varianten gemeint, die wir auch in der Einleitung aufgezählt haben.
3. Auch das Jugendamt bei dir vor Ort kann viele verschiedene Namen haben: Zum Beispiel „Geschäftsbereich Jugend und Familie“, „Amt für Familie, Kinder und Jugend“ oder „Fachbereich Soziales und Jugend“. Meistens heißt es jedoch „Kreisjugendamt“. In einem Gespräch sagt man aber fast immer nur „Jugendamt“, daher werden wir diesen Begriff auch im Text benutzen.



Ansprechpersonen

Wichtig! Suche dir die Personen deines Vertrauens gut aus. Außerdem hast du das Recht, in einem Raum alleine und ungestört zu telefonieren. Dafür müssen deine Betreuer oder deine Pflegefamilie sorgen. Das kannst du aber auch bei deinen Rechten nachlesen.

Grundsätzlich gilt: Wenn du das Gefühl hast, dass dich eine Ansprechperson nicht ernst nimmt, kannst du dich immer an eine andere wenden.

Persönlicher Ansprechpartner

Dein persönlicher Ansprechpartner ist eine von dir bestimmte Person deines Vertrauens. Vielleicht hast du ja bereits jemanden. Wenn nicht, dann kannst du dir jederzeit jemanden suchen, am besten zu Beginn deiner Hilfe. Dabei ist es egal, ob es ein Verwandter (Oma, Opa, Onkel, Tante, usw.) oder ein Freund von dir ist. Mit ihm kannst du sprechen, wenn du ein Problem hast, das du nicht mit deinen Betreuern, deiner Pflegefamilie oder den Mitarbeitern im Jugendamt besprechen kannst. Außerdem kann er dich bei wichtigen Terminen, zum Beispiel einem Hilfeplangespräch, begleiten.



Betreuer oder Pflegefamilie

Erste Ansprechperson für deine Sorgen und Probleme können deine Betreuer oder deine Pflegefamilie sein. Mit ihnen verbringst du viel Zeit und ihr werdet euch bald gut kennen. Deswegen können sie dir bei vielen Fragen auch gut helfen und dich unterstützen. Außerdem werden sie dich auch gegenüber anderen Erwachsenen vertreten können.



Du und deine Betreuer oder deine Pflegefamilie werden manchmal unterschiedlicher Meinung sein. Außerdem entsteht, wenn man zusammen lebt, auch Streit. Beides ist normal. Wenn du dich nicht mit deinem Problem an deine Betreuer oder deine Pflegefamilie wenden kannst oder willst, dann ist das nicht schlimm. Lies einfach weiter und suche dir eine passende Ansprechperson.

Jugendamt

Du darfst dich immer an das Jugendamt wenden. Die Mitarbeiter dort beraten dich gerne. In einer Notsituation oder bei einem Konfliktfall wirst du dort auch beraten, ohne dass deine Familie und deine Betreuer oder Pflegefamilie etwas davon erfahren. Wenn du das möchtest, musst du es sagen.

Weil du Hilfe zu Erziehung bekommst, hast du einen Mitarbeiter im Jugendamt, der sich persönlich um dich kümmert. An ihn kannst du dich wenden, wenn du Probleme hast oder dich beschweren möchtest. Wenn du seine Telefonnummer nicht hast, kannst du deine Betreuer oder deine Pflegefamilie danach fragen. Oder du fragst ihn direkt bei einem Hilfeplangespräch danach.

Wenn du die Nummer sofort brauchst, dann findest du sie im Telefonbuch oder über eine Suchmaschine im Internet.





Außerdem gibt es auf der Webseite des Sozialministeriums eine Übersicht über alle Jugendämter in Baden-Württemberg: www.sozialministerium-bw.de/de/Kinderschutz-auf-einen-Blick/178348.html. Vermerke dir die Nummer am besten am Ende der Broschüre.

Auch bei dem für dich zuständigen Mitarbeiter kann es vorkommen, dass ihr nicht einer Meinung seid. Wenn du das Gefühl hast, dass du nicht ernst genommen wirst, dann suche dir eine andere Ansprechperson.

Das Jugendamt vor Ort beaufsichtigt und berät auch alle Pflegefamilien. Deswegen sprechen die Mitarbeiter des Jugendamtes regelmäßig mit deinen Pflegeeltern und auch mit dir.

Einrichtung

Wenn du in einer Wohngruppe oder Tagesgruppe lebst, ist sie oft Teil einer Einrichtung. Diese Einrichtung ist dafür verantwortlich, dass es dir und deinen Betreuern gut geht. Außerdem bezahlt sie deine Betreuer, damit sie gute Arbeit machen.

Deine Einrichtung hat einen besonderen Ablauf, wie sie mit deinen Beschwerden umgeht. Zum Beispiel gibt es in großen Einrichtungen oft eine bestimmte Ansprechperson, die für die Sorgen, Probleme und Beschwerden aller Kinder und Jugendlichen zuständig ist. Wie es bei dir ist, darüber werden dich deine Betreuer informieren. Natürlich kannst du auch andere Kinder/Jugendliche danach fragen.

Vielleicht gibt es bei euch auch einen Heimrat oder eine Kinder- und Jugendvertretung. Dort setzen sich andere Kinder und Jugendliche für deine Interessen und Rechte ein. Vielleicht können Sie dir in deinen Fragen und Problemen weiterhelfen.

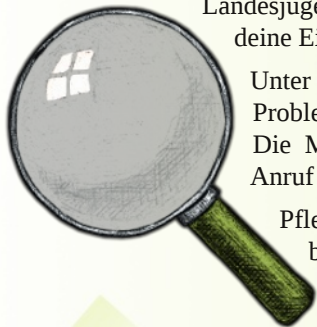
Pflegefamilien sind eigenständige Familien und können deshalb kein Teil einer Einrichtung sein. Das Jugendamt vor Ort ist für sie verantwortlich.

KVJS-Landesjugendamt

Du darfst dich auch gerne an die Mitarbeiter des Landesjugendamtes wenden. Das Landesjugendamt beaufsichtigt und berät alle Heime in Baden-Württemberg. Das bedeutet, es erteilt deiner Wohngruppe oder Tagesgruppe die Erlaubnis, Kinder und Jugendliche betreuen zu dürfen. Außerdem prüft es, ob es dort Dinge gibt, die dir schaden können. Die Mitarbeiter des Landesjugendamtes kommen auch immer wieder persönlich in deine Einrichtung. Gerne kannst du sie direkt ansprechen.

Unter der Telefonnummer 0711 6375 550 kannst du dich bei Problemen in deiner Wohngruppe oder Tagesgruppe melden. Die Mitarbeiter des Landesjugendamtes behandeln deinen Anruf vertraulich.

Pflegefamilien werden nicht vom Landesjugendamt beaufsichtigt, sondern von dem Jugendamt vor Ort.



Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“

Unter der Telefonnummer 0800 111 0 333 kannst du dich in allen deinen Fragen und Problemen beraten lassen. Am anderen Ende der Telefonleitung sitzt ein erwachsener Helfer, der dafür ausgebildet wurde, mit Kindern und Jugendlichen zu sprechen.

Deine Anrufe sind kostenlos und anonym. Das heißt, die Erwachsenen erzählen anderen nichts über deinen Telefonanruf. Und sie können auch nicht erkennen, von wo aus du anrufst.

Die Sprechzeiten des Kinder- und Jugendtelefons sind Montag bis Samstag von 14 und 20 Uhr. Mehr Informationen findest du auch im Internet unter folgender Adresse: www.nummergegenkummer.de.



Ombudsstelle „Initiative Habakuk“

Die „Initiative Habakuk“ ist eine Ombudsstelle. Das Wort „Ombud“ bedeutet Vermittler, Vertreter oder Bevollmächtigter. Genau das geschieht auch bei der „Initiative Habakuk“.

Ein Team von unabhängigen und ehrenamtlichen Fachleuten berät dich, wenn du dich ungerecht behandelt fühlst oder dich über deine Rechte informieren möchtest. Außerdem können sie zwischen Jugendämtern, deiner Einrichtung, dir und deiner Familie vermitteln. Sie unterstützen dich darin, deine Rechte durchzusetzen, wenn nötig sogar mit einer juristischen Patenschaft.

Im Internet unter www.initiative-habakuk.de findest du die Adresse, die Telefonnummer und E-Mail Adresse deines Ansprechpartners vor Ort.

Schule

Vielleicht gibt es bei dir in der Schule einen Vertrauenslehrer oder einen Schulsozialarbeiter. Beide sind dafür ausgebildet dir zu helfen. Sie beraten, begleiten und unterstützen dich bei deinen Fragen, Sorgen und Problemen. Oder sie wissen, an wen du dich noch wenden kannst. Natürlich kannst du dich auch immer an die Lehrer in deiner Schule wenden.

Jugendhaus oder Jugendtreff

Vielleicht gibt es in deinem Ort oder deiner Stadt ein Jugendhaus oder einen Jugendtreff. Die Mitarbeiter dort sind dafür ausgebildet, mit dir zu reden. Sie können dich bei deinen Fragen und Problemen beraten und unterstützen.

Ob es ein Jugendhaus in deinem Ort gibt, erfährst du indem du deine Betreuer oder deine Pflegefamilie danach fragst. Vielleicht wissen es auch deine Mitbewohner oder deine Mitschüler. Oder du suchst im Internet über eine Suchmaschine mit den Stichworten Jugendhaus und deinem Ort. Dort wirst du auch die Öffnungszeiten finden.

Verein

Wenn du in einem Verein bist, z. B. in einem Sportverein oder einer Musikschule, dann kannst du auch gerne dort die Erwachsenen ansprechen. Auch sie können dir bei deinen Fragen weiterhelfen. Auf jeden Fall wissen sie, an wen du dich noch wenden kannst.

Freunde und Verwandte

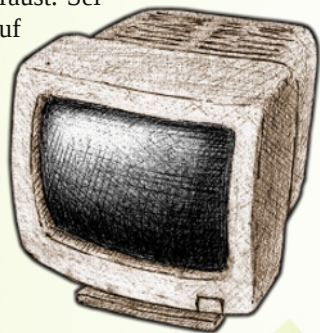
Natürlich kannst du dich auch immer an deine Freunde und Verwandten wenden. Du kennst sie sehr gut. Und auch sie kennen dich sehr gut. Und sie werden dich wahrscheinlich gerne unterstützen und dich bei wichtigen Terminen, zum Beispiel einem Hilfeplangespräch, begleiten.



Internet

Im Internet hast du viele Möglichkeiten, Unterstützung zu erhalten. Leider gibt es dort auch Menschen, die dein Vertrauen ausnutzen wollen. Diese Menschen gibt es überall. Leider können sich diese Menschen im Internet leichter für jemand anderen ausgeben und dich täuschen. Erzähle deshalb nur Personen etwas von dir, denen du auch wirklich vertraust. Sei zum Beispiel in Chat-Foren sehr vorsichtig. Auf der Webseite www.watchyourweb.de kannst du dich über Gefahren im Internet informieren.

Auf der nächsten Seite findest du einige Internet-Links. Bei diesen Webseiten kannst du sicher sein, dass dir dort niemand Schaden zufügen will.



Online-Beratungsangebote

Hier haben wir dir Webseiten aufgeschrieben, bei denen du dich online beraten lassen kannst. Das heißt meistens, dass du deine Frage per E-Mail oder in einem Chat stellen kannst. Manchmal musst du dich davor erst anmelden.

Online-Beratung „kids-hotline“

www.kids-hotline.de

Online-Beratungsangebot für Jugendliche

www.bke-jugendberatung.de

Online-Beratung der Caritas

www.beratung-caritas.de

Email-Beratung „Nummer gegen Kummer“

www.nummergegenkummer.de

Email- und Chat-Beratung der
Telefonseelsorge

www.telefonseelsorge.de

Online Jugendberatung in Lebenskrisen
durch Jugendliche und Fachkräfte

www.youth-life-line.de

Suchmaschine für Online-Beratungsstellen

www.das-beratungsnetz.de

Meine Ansprechpersonen auf einen Blick

	Name	Telefonnummer
Persönlicher Ansprechpartner		
Eltern/Familie		
Betreuer/Pflegeeltern		
Jugendamt		
Einrichtung		
KVJS-Landesjugendamt	-	0711 6375 550
Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“	-	0800 111 0 333
Ombudsstelle „Initiative Habakuk“		
Vertrauenslehrer/ Schulsozialarbeiter		
Jugendhaus/Jugendtreff		

Impressum

Herausgeber

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Dezernat Jugend - Landesjugendamt
Lindespürstraße 39
70176 Stuttgart
www.kvjs.de
Telefon 0711 6375-0



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Gestaltung

Julian Zwingmann

Bildnachweise

Titelbilder: Aramanda, Fotolia; Faenza Icons, tiheum
Zeichnungen: Ubo Icons Theme, www.pen-art.ru

In Zusammenarbeit mit

der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.
mit dem VPK-Landesverband privater Träger der freien Kinder-,
Jugend- und Sozialhilfe in Baden-Württemberg e.V.

Unterstützt durch

das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen
und Senioren Baden-Württemberg aus Mitteln des Landes
Baden-Württemberg



KINDERLAND
Baden-Württemberg